

Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Pazifik, Panama - Galapagos Cristobal

vom 2. März 2003 bis 19. März 2003



2. März 2003

Um 12.35hUTC legen wir von der Boje des Balboa Yachtklubs ab und segeln in den Pazifik. Silbergrau, schwachwindig und nur von kleinen Wellen gekräuselt empfängt er uns. Wir setzen Gross und Genua und laufen ruhig Richtung Contadora auf den Las Perlas. Beim Ankern abends nach einem wunderschönen, ruhigen Segeltag müssen wir an die 4m Tidenunterschied und die starken Strömungen hier denken.



3. März 2003

heute unternehmen wir einen Inselrundgang und suchen Günter. Günter ist ein ausgewanderter Deutscher, der als Radioamateur (HP1XVH) das Pacific Islands Net um 00.45 UTC (19.45 Panamazeit) redigiert. Er ist sehr grosszügig und hilfsbereit und seine Frau Susanne bewirbt alle vorbeikommenden Segler. Da wir keine Adresse haben, halten wir nach Antennen Ausschau. So entdecken wir ein schönes Haus über den Klippen mit grossen Palmen im Garten, das von mehreren riesigen, drehbaren Amateurantennen überragt wird. Bald sitzen wir an einem runden

Tisch mit Blick aufs Meer und unterhalten uns über Radios, Funk und Antennen. Seine Frau zeigt uns ihre Hunde, den Jaguar und den Ozelot, alles lebende Tiere, keine Autos oder Pelzmäntel!



4. März 2003

Auch heute sitzen wir zusammen mit Dieter und Irmhild von der KIKIMORA an Günters grossem Tisch und erfahren die neuesten Nachrichten aus Galapagos.

6. März 2003

Seit gestern morgen sind wir wieder unterwegs. Wir hoffen die 900 sm bis Galapagos in etwa 7 bis 9 Tagen zu segeln. Der Pazifik empfängt uns mit wenig Wind und etwas Dünung von achtern, so dass die SAMIRA kräftig rollt. Der Himmel ist diesig und die Nächte sind rabenschwarz. Gestern sahen wir einen Wal blasen.

Unsere Mittagsposition am 6.3.03 : 06°32'N 079°52'W
Unser erstes Etmal beträgt 124 sm.

7. März 2003

Nur langsam verlassen wir den Golf von Panama. Tagsüber reicht ein Hauch Wind von achtern zum Segeln und der Strom schiebt etwas mit. Nachts fällt der Wind ganz zusammen, dafür fluoresziert das Schraubenwasser so hell leuchtend grün, dass wir einen langen Kometenschweif durchs Wasser ziehen.

Unsere Mittagsposition am 7.3.03 : 04°49'N 080°35'W
Unser zweites Etmal beträgt 111 sm.

8. März 2003-03-16

Auch heute halte ich meine Nachtwache, aber die Nacht unterscheidet sich sehr von der letzten. Der Leichte Wind ist trocken und der Horizont unter einer schmalen Mondsichel, die hier wie eine Schale liegt, ist klar zu sehen. Dafür ist heute der Zauber des grün fluoreszierenden Kielwassers nicht zu sehen.

Unsere Mittagsposition am 8.3.03 : 03°24'N 081°39'W
Unser zweites Etmal beträgt 108 sm.
Bis Galapagos sind es im Moment noch 513sm

9. März 2003

Heute schreibe ich meinen Bericht schon auf der Nachmittagswache. Der Wind ist sehr schwach und genau von achtern, so dass das Schiff von einer auf die andere Seite rollt.

Wir haben über Funk gehört, dass es jetzt auf Galapagos möglich sein soll für 50.-\$US ein Permit zu erhalten, das es einem ermöglicht auch andere Inseln als Cristobal an zu laufen. Drei Yachten haben dieses Permit ohne Probleme erhalten, doch vielleicht freuten wir uns zu früh. Das folgend Email schickte uns Wolfgang von dem Schiff, auf dem wir als Linehandler den Kanal passiert haben

Von: Wolfgang & Helga SY INOUK:

Hallo Günter

Nachfolgend eine Geschichte, die wir hier in St. Christobal gestern erlebt haben.

Der Hafenkaptän kehrte von seinem Landurlaub zurück und wollte, obwohl wir schon eine Woche hier liegen, unser Schiff inspizieren. Er kam mit seinem Gehilfen an Bord und sie begannen, auf der Suche nach Rauschgift, alle Schränke und Schapps auszuräumen und zu untersuchen. Sogar der Tiefkühlschrank wurde völlig ausgeräumt.

Dabei fanden sie natürlich meine Katze, viel Bier und Rum und viel Kleidung. Durch die Einfuhr einer Katze, hätte ich mich strafbar gemacht, diese Mengen an Alkohol müssten beschlagnahmt werden und ich bekäme eine Strafe und soviel Kleidung wäre nicht normal, diese würde ich hier sicher verkaufen wollen und dadurch mache ich mich auch strafbar. Neben der Beschlagnahme all dieser Dinge, müsste ich mit etwa 1000 Dollar Strafe rechnen.

Dann setzte er sich mit mir in das Vorschiff, schloss die Türe und sagte mir, er könne das natürlich alles vergessen und mir keine Probleme machen, wenn ich ihm 120 Dollar geben würde. Einerseits wusste ich, dass ich absolut im Recht bin und er mir gar nichts anhaben kann und ich ihn einfach von Bord werfen sollte, andererseits kann die Rache eines Beamten sehr unangenehm sein und er kommt mit Militär und Polizei wieder und dann "findet" man Rauschgift an Bord. Also habe ich bezahlt, sie nahmen dann noch 4 Flaschen Wein und 18 Dosen Bier mit und sind gegangen.

Ich war danach sehr sauer und wollte eigentlich sofort die Insel verlassen. Zufällig traf ich Herbert am Abend und habe ihm die Geschichte erzählt. Er war ganz ausser sich und sagte, dass er sich der Sache annehmen wird. Der Hafenmeister wäre neu und so etwas dürfe man nicht einreißen lassen.

Herr Bolivar, er kümmert sich hier um die Genehmigungen, den Treibstoff, etc. wurde von Herbert informiert und scheint wohl über gute Beziehungen zu verfügen. Heute morgen rief mich jedenfalls Herbert am Funk, wir trafen uns und er drückte mir die 120 Dollar wieder in die Hand.

Ich wollte diesen Vorfall nicht über die Funke verbreiten, da kann jeder etwas falsch oder anders verstehen. Du solltest aber den Seglern, die hierher kommen sagen, dass sie sich nicht einschüchtern lassen sollten und mit der Hilfe von Bolivar und Herbert rechnen können.

Alles Gute und liebe Grüße an Susanne

Wolfgang & Helga

Seit dieser Geschichte stellt der Hafenkaptän allerdings keine Permits mehr aus, so dass die Segler jetzt keine anderen Inseln mehr anlaufen dürfen... Wir sind unterwegs oft selbstherrlichen Beamten ausgeliefert, aber die Nachricht über solche Vorkommnisse verbreitet sich über Funk schnell bei den Seglern.

Unsere Mittagsposition am 9.3.03 : 02°48'N 082°52'W

Unser Etmal beträgt nur 84 sm.

Bis Galapagos sind es im Moment noch 454sm

10. März 2003

Während ich dies schreibe muss ich mich am Kartentisch gut festhalten. Seit der Morgendämmerung haben wir einen Südwind, den es laut aktueller Wetterkarte hier gar nicht geben dürfte. Da die Natur aber immer recht hat segeln wir schon den ganzen Tag hart am Wind und können unseren Kurs nach San Cristobal nicht ganz anliegen. Begonnen hat das gestern Abend, als der Himmel sich bezog und die Nacht rund um uns von Wetterleuchten erhellt war. Regenböen wuschen das Schiff und liessen uns an Deck duschen aber der Wind hielt sich immer in vernünftigen Grenzen.

Unsere Mittagsposition am 10.3.03 : 02°04'N 084°26'W

Unser Etmal beträgt 104 sm.

Bis Galapagos sind es im Moment noch 342sm wenn ich dem GPS glaube, 323sm wenn ich mich nach den elektronischen Seekarten richte. Ich denke, wir segeln die kürzere Strecke!

11. März 2003

Immer noch segeln wir 50° am Wind bei 10 bis 15 Knoten südlichen Winden. Wunderbares Segeln über ein glänzendes Meer, nur die Bewegungen des Bootes machen, dass alles was wir unternehmen an Bord anstrengend ist. Abends um 19.45h (00.45 UTC) hören wie das Pacific Island Net, das Funknetz der deutschsprachigen Segler im Pazifik auf 14135kHz. Wir haben Kontakt mit Schiffen die wir kennen von Ushuaia bis Hawaii! Wir hören aber auch von Unglücksfällen, so von einer Yacht, die gestern in der Nähe der Osterinseln Feuer gefangen hat und später explodiert sei. Der Skipper wurde dank seinem Satellitentelefon aus der Rettungsinsel abgeholt. Das ist jetzt in kurzer Zeit die dritte verlorene Yacht von der wir hören.

Unsere Mittagsposition am 11.3.03 01°08'N 086°23'W

Unser Etmal beträgt 130 sm.

Bis Galapagos sind es im Moment noch 178sm

12. März 2003

Heute erlebten wir einen nahezu perfekten Segeltag. Leichte südliche Winde wehten über ein fast glattes Meer. SAMIRA lief etwa 50 Grad am Wind und der gestern noch bedeckte Himmel hellte sich auf. Der kalte Humboldtstrom bewirkt, dass die Luft hier angenehm frisch ist. Mittags (um 19.02UTC) überquerten wir den Äquator auf 88°22.5'W und feierten dieses Ereignis zusammen mit Sabinas heutigem Geburtstag mit frisch gebackenem Brot, Pathe Hénaff, Champagner und Palmherzensalat.



Abends auf dem Pacific Islands Net empfangen wir Geburtstagsgrüsse von vielen Schiffen die wir kennen.

In der Abenddämmerung fiel der Wind zusammen und seither motoren wir über ein träges Meer den Inseln entgegen. Wir hoffen morgen die Wreck Bay auf der Isla San Cristobal zu erreichen.

Unsere Mittagsposition am 12.3.03 : 00°04'N 088°15'W

Unser Etmal beträgt 131 sm.

Bis Galapagos sind es im Moment noch 53sm

13. März 2003

Im allerersten Morgen licht standen wir heute 2 Meilen vor der Isla San Cristobal. Etwas später stieg die Sonne blassrot aus dem Dunst über der Insel auf. Aus dem Meer ragten viele Flossenspitzen, es könnten die von grossen Rochen gewesen sein. Langsam und ruhig glitten wir der Leeküste der Insel entlang. Um 11.05 Ortszeit liefen wir in die Wreck Bay ein und jetzt liegen wir tatsächlich in Galapagos, schon vor Jahrzehnten habe ich davon geträumt.



Kaum vor Anker kommt Helmuth von der Albatross, den wir bis jetzt erst am Funk gehört haben und erklärt uns worauf wir beim Einklarieren hier achten sollen. Etwas später gehen wir zur Immigration und zum Hafenmeister. Dieser droht uns für morgen 10.00h eine Inspektion unseres Schiffes an. Wie Helmuth berichtete, hat er auf anderen Jachten bei dieser Gelegenheit in einen Plastiksack eingepackt, was er mitnehmen wollte, z. B. Alkohol, Pringles und Schinken in Dosen.

Abends sitzen wir in der Plicht und schauen den Seelöwen zu, die hier im Hafen spielen und sich auf den Dingis der Fischerboote sonnen. Noch lange hören wir sie in der Nacht bellen.

Contadora Las Perlas – Wreck Bay San Cristobal Galapagos 906.3sm, 8Tage, 1Stunde 15 Minuten.



14. März 2003

Schon in der Nacht hörten wir, dass die Ankerkette an irgend etwas scheuert. Deshalb tauche ich nach dem Frühstück und entdecke, dass wir beim Schwören unsere Kette unter dem Bug eines Wracks durch gezogen und an dessen Deck verhakt haben. Zum Glück herrscht im Moment Windstille und so gelingt es uns in mehreren Manövern die Kette frei zu bekommen. Der Hafenkaptän taucht nicht zu seiner Inspektion auf.

15. März 2003

Selbstverständlich werden auch nach dieser Reise einige Arbeiten am Schiff fällig und so kontrolliere ich die Reeling, den Propeller und fülle den Diesel aus den Reservekanistern in den Tank. Am Nachmittag schauen wir uns das Städtchen an. Die vielen Holzhäuser wirken ländlich verschlafen und die Bewohner grüssen alle freundlich.

Auf der Tourist Information fragen wir nach einer Rundreise durch der Nationalpark Galapagos, wie er von kleinen Passagierschiffen durchgeführt wird. Eine einwöchige Rundreise kostet in der billigsten Klasse:

für Ecuadorianer	US\$	1050.-
für Lateinamerikaner	US\$	1355.-
für Europäer	US\$	2100.-
für andere Ausländer	US\$	2625.-

Wir werden uns also um andere Möglichkeiten kümmern müssen um etwas von der einzigartigen Fauna zu sehen. Fürs erste werden wir morgen mit Fausto, einem Taxifahrer die Insel anschauen. Vor Sonnenuntergang setzen wir uns auf den kleinen Steg und schauen den Seelöwen zu, wie sie im Sand liegen, spielen, Junge säugen und einander von den besten Plätzen verdrängen, das alles nur wenige Meter von badenden Kindern entfernt.



16. März 2003

Als wir uns um 08.00h mit dem Dingi dem Strand nähern ist Fausto schon da und hilft uns das Boot auf den Strand zu ziehen. Zwei schneeweiss uniformierte Marineangehörige sind eben dabei die Ecuadorianische Flagge zu hissen. Leider darf ich das nicht fotografieren: Militär! Zusammen mit einem amerikanischen Paar fahren wir los und Fausto erzählt von der Insel. Es gibt hier auf engstem Raum drei Klimazonen, die trockene Steppenzone nahe der Küste, die tropische Zone in der Landwirtschaft möglich ist auf etwa 100 – 200m Höhe und die „kalte Zone“ darüber.



Zuerst durchqueren wir das Dörfchen El Progreso, wo sich die ersten Siedler auf der Insel niederliessen und von etwas Landwirtschaft lebten. Nach einem Zwischenhalt an einem Süßwassersee besuchen wir eine schön angelegte Schildkrötenstation.



Das Fauchen der riesigen Urweltviecher beeindruckt uns. Die Tour ist angenehm, Fausto lässt uns an allen Orten viel Zeit um uns um zu sehen und drängelt nie. Nach etlichen schönen Aussichtspunkten folgt noch ein Höhepunkt. Am Strand La Loberia sehen wir grosse schwarze Marineiguanas, wie sie sich auf Lavablöcken von der Sonne aufwärmen lassen. Die kleinen Drachen sind wechselwarme Tiere und nur auf Galapagos entwickelten sie sich zu Tauchern die Meeralgeln fressen. Sie können auch Meerwasser trinken und das überschüssige Salz durch eine Drüse in der Nase ausscheiden. Auf uns wirken sie wie Überbleibsel aus grauer Vorzeit. Direkt neben ihnen spielen Seelöwen am Strand.



17. März 2003

Knapp vor dem Mittagessen kommt der Hafenkaptän Herr F. Mieles mit seinem Gehilfen an Bord. Beide sind freundlich und korrekt. Der Gehilfe will zwar in alle Schapps sehen, aber er räumt nichts aus und nimmt nichts an sich. Das widerspricht den Berichten aller anderen Schiffe, so dass wir gar nicht sicher sind, ob das der Mann ist von dem alle sprachen, bis uns andere seinen Namen bestätigten.

19. März 2003

Früh Morgens machen wir uns auf zu einem Rundgang im Südwesten der Insel. Fusswege führen uns zu einigen einsamen Aussichtspunkten, von wo aus wir die Vogelwelt der Insel beobachten können. Auf dem Rückweg schauen wir uns das pädagogisch hervorragend gestaltete Galapagosmuseum, das sowohl die Natur als auch die Besiedlungsgeschichte der Insel dokumentiert, an.